

Das Problem an der Wurzel bekämpfen

Die Pfadi Stein am Rhein hat kürzlich zusammen mit dem Steiner Bauamt die Region um die Schluecht von invasiven Neophyten befreit. **Silas Waldvogel**

STEIN AM RHEIN Auf Hüfthöhe blühen mehrere gelbe Stempel mit dünnen weissen Kronblättern. Ein Jätwerkzeug sticht in die lockere Erde, und die ganze Pflanze wird samt Wurzeln herausgezogen. Es ist schade um die Blumen.

Jedoch nicht die gelb-weissen, welche Gänseblümchen nicht unähnlich aussehen. Es ist schade um die bei uns heimischen Pflanzen, welche von invasiven Neophyten wie diesem einjährigen Berufkraut verdrängt werden. Um dieser Invasion entgegenzuwirken, versammelte sich die Pfadi Stein am Rhein unterhalb der Schluecht. Unserem lokalen Ökosystem zu helfen ist ganz im Sinn der Pfadi. Julia Mettler v/o Abeja führte uns vor dem grossen Stechen in das Thema «Invasive Neophyten» ein. Sowohl die kleinsten Kinder wie ältesten Erwachsenen hörten gespannt im Halbkreis zu. Die Arten, welche nicht ur-

sprünglich hier heimisch sind, verbreiten sich mit einer fast unnatürlichen Zügigkeit und stehlen unseren einheimischen Pflanzen die Ressourcen. Wichtig bei der Entfernung solcher Spezies sei, dass man sie auf keinen Fall kompostiere, sondern in den Schwarzmüll werfe, so Mettler. Bewaffnet mit Fugenkratzer und Unkrautstecher arbeiteten die gut 60 Hände – von Klein bis Gross – sieben Stunden lang in Kooperation mit dem Bauamt Stein am Rhein.

Entwurzelt und verpackt

Als Verpflegungspause am Mittag gehörte auch ein gemütliches Grillen vor der Fünfminutenhöhle dazu, wo sich Gross und Klein austauschen konnten. Am Nachmittag machten wir weiter wie bereits zuvor: Jedes Berufkraut und jede kanadische Goldrute, welche uns unter die Augen kam, wurde kurzerhand entwurzelt und verpackt. Abfallsä-



Pfadis und Wölflli haben stolze 330 Kilo invasive Neophyten gejätet und damit dem Werkhof eine grosse Arbeit abgenommen. Bilder zvg

cke wurden nach und nach gefüllt und auf der Ladefläche des Bauamt-Wagens entleert. Am Ende des Tages, nach getaner Arbeit, belief sich die nun dicht gepackte Pflanzenmenge auf 330 Kilo.

Dieses Resultat wirkt zweifach: Die kurz- und mittelfristige Wirkung sind die entfernten Pflanzen, welche unseren einheimischen Spezies erneut Raum und Ressourcen geben, sich auszubreiten. Die wohl wichtigere Wirkung ist das auf lange Frist angeeignete Wissen in den Köpfen der Kinder und Jugendlichen. Auch noch in kommenden

Jahren werden sie diese heimtückischen Arten erkennen und entwurzeln sowie ihr Know-how weitergeben. Alle Einnahmen, welche die Pfadi, auch im Rahmen des Neophyten-Projekts, generiert, kommen dem Neubauprojekt des Pfadiheims «im Bächli» zugute. Wie weit dieses Projekt am Gedeihen ist und wie hoch sich der Spendenstand beläuft, kann auf der Homepage der Pfadiabteilung Stein am Rhein (pfadi-stein.ch) eingesehen werden. Die Pfadi freut sich weiterhin über jede Spende, die hilft, den Traum vom neuen Pfadiheim zu verwirklichen.